ELECTRICS

Traumbass Made in Germany

Bassline Worp 20th Anniversary

Seit 1993, also genau seit 20 Jahren, werden bei Bassline in Krefeld edle Bässe hergestellt. Das ist natürlich ein Grund zum Feiern, und wie lässt sich das Jubiläum außer mit einer heiteren Party weitaus nachhaltiger zelebrieren: klar, mit einem Sondermodell! Die gesamte Bassline Modellpalette darf als uneingeschränkt eigenständig gelten und trotzdem ist mit dem 1998 erstmals vorgestellten Worp ein echter „Exot" im Programm. Mit dessen polarisierendem Design in „Headless"-Bauart, der speziellen Halskonstruktion und dem damit verbundenen Wiedererkennungswert ist er bestens als Jubiläumsinstrument geeignet.

Von Heiko Jung

Bei einem Blick in die Historie der niederrheinischen Instrumentenmanufaktur wird klar, dass eine Scheu vor Unkonventionellem nie das Handeln bestimmt hat und Innovationsfreude eines der Markenzeichen von Bassline darstellt. Schon während seiner Schreinerausbildung baut Rüdiger Ziesemann, Gründer der Firma, erste Bässe im elterlichen Haus. 1982 eröffnet er seinen Bassladen, ein Geschäft mit dem Namen „Bass & Spaß". Da die Einkünfte nicht ausreichen, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, arbeitet Ziesemann parallel dazu als Schreiner und an der Ausbildung zum Schreinermeister. Im Jahr 1984 stellt sich Ziesemann mit seinen Instrumenten erstmalig einer größeren Öffentlichkeit im Rahmen der Essener „Sound und Musik"-Messe vor. Mit von der Partie war damals auch ein Prototyp des experimentellen Bass-Stuhls – ein Stuhl, dessen Rückenlehne als „Bass-Hals" dient. Damals zeigte sich die Fachwelt beeindruckt von den klanglichen Eigenschaften der größeren Halsmasse an jenem Stuhl, womit dieses unkonventionelle Konzept den Ursprung für die weitere Instrumentenentwicklung darstellt. In den darauffolgenden Jahren arbeitet Ziesemann an der Entwicklung weiterer Bassmodelle und schließlich wird der eher bodenständige „Buster" im Jahr 1993 erstmalig unter dem Label „Bassline" in der Presse vorgestellt. Parallel dazu findet das angesprochene breitere Halsdesign seinen Einsatz bei einem Electric Upright Bass namens „Universal". Mit Hilfe von angeleimten Seitenflügeln entsteht 1998 aus diesem Konzept-Instrument der Worp in seiner ursprünglichen Form, womit das spezielle Bassline Halsdesign letzen Endes auch in Form eines traditionellen Umhänge-Basses seine Anwendung findet.

Stiernacken

Genau dieses Halsdesign ist wahrscheinlich eine der auffälligsten Eigenheiten an unserem heutigen Testbass. Hier wird der Hals an der Oberseite um circa drei Zentimeter verbreitert, was für zusätzliche Masse und Steifigkeit sorgt. Auf der Rückseite ergibt sich durch einen gewöhnlichen Profilschliff im Bereich, in dem Saiten verlaufen, eine Mulde für den Daumen der linken Hand. Hat man den anfänglichen Reflex,

DETAILS:

Hersteller: Bassline
Modell: Worp 20th Anniversary
Herkunftsland: Deutschland
Basstyp: 5-String, Solidbody
Korpus/Hals: Riegelahorn, Wenge
Halsprofil: S
Halsbefestigung: Neck-Trough
Griffbrett: Ebenholz
Bünde: 25
Mensur: 885 mm
Halsbreite 1./12.Bund: 46 mm/64 mm
Regler: Volume, PU-6-Way, 3-Band EQ
Pickup: Harry Häussel
Sattel: Ebenholz
Steg: ETS, 3D-Bridge, Headless
Gewicht: 4,8 kg
Preis: auf Anfrage
Zubehör: Gigbag, Werkzeug
Getestet mit: D.I., Markbass Little Mark II, Trace Elliot Commando 10

www.bassline-bass.de

mit dem Daumen nach vorn über den Hals greifen zu wollen, erfolgreich unterdrückt, stellt sich ein sehr ansprechendes Spielgefühl für die linke Hand ein. Außerdem sind gewisse erzieherische Maßnahmen in Bezug auf eine korrekte Handhaltung quasi gratis im Lieferumfang enthalten. Grundsätzlich handelt es sich beim Worp um einen Bass mit durchgehendem Hals, was bedeutet, dass die Body-Flügel an die Seiten des Halses angeleimt werden. In unserem Fall gestaltet sich das Ganze etwas aufwendiger, denn der Jubiläums-Worp besteht aus 39 Streifen Holz! 20 Streifen schön gemaserter Riegelahorn mit einem jeweiligen Trennstreifen aus Wenge symbolisieren die Jahresringe der Firmengeschichte und zeichnen dabei für ein extrem auffälliges Erscheinungsbild verantwortlich. Auf Hochglanz poliert wirkt der Worp derart pompös, dass selbst Harald Glööckler vor Neid erblassen würde und wollte dieser im Duden eine Definition von „Edelbass“ nachschlagen, stünde wahrscheinlich ein Bild von diesem Instrument daneben. Ganz ohne Witz: Die Verarbeitung des gesamten Instruments ist von äußerst hoher Qualität und vor allem in Detaillösungen zeigt sich der Wille zur Perfektion. Als da wären ein feines helles Binding um das geölte Ebenholz-Griffbrett und die den Verlauf der einzelnen Holzstreifen aufgreifenden Abdeckungen der Tonabnehmer und des E-Fachs auf der Rückseite.

Einen weiteren elementaren Baustein in der Firmenphilosophie stellt der ständige Austausch zwischen Geschäftspartnern auf der einen Seite sowie Kunden und Interessierten auf der anderen Seite dar. Letzteres spiegelt sich in verschiedenen interaktiven Workshop-Reihen in den Räumlichkeiten der Krefelder Werkstatt wider. Stellvertretend sei hier der „Build your Bass“-Kurs genannt, in dessen Verlauf die Teilnehmer die Möglichkeit haben, unter fachkundiger Anleitung den Bau des persönlichen Traumbasses tatkräftig zu unterstützen. Da ein Bass bekanntermaßen nicht nur aus Holz besteht, ist für Bassline die enge Zusammenarbeit mit Zulieferern essenziell. So finden sich diverse Sonderanfertigungen an unserem Testbass: Tonabnehmer von Harry Häussel sowie eine Elektronik von Klaus Noll. Die Headless Bridge stammt von ETS und ist speziell in einem edlen „Vintage Copper“ Finish verbaut. Sogar die Strap Lock Gurtpins von Schaller haben die gleiche Oberflächengestaltung! Über die Homepage www.bassparts.de werden im Gegenzug die von den Partnern hergestellten Einzelteile weltweit vertrieben und die sogenannte Win-Win-Situation ist perfekt. Somit gesellt sich zu handwerklicher Finesse das nötige kaufmännische Geschick, das es ermöglicht, einen Betrieb über 20 Jahre hinweg beständig auszubauen und zu vergrößern.

Ergonomie

Alle Bemühungen zur Innovation sind natürlich nur sinnvoll, wenn die Handhabung eines Instruments im Vordergrund steht. Allem voran steht dabei die Bespielbarkeit, und der Worp ist ein gutes Beispiel, wie trotz extravaganter Linienführung gute Balance am Körper realisierbar ist. Anfänglich hat man möglicherweise kleine Schwierigkeiten, den Bass im Sitzen auszubalancieren – hier macht sich die „Kopflosigkeit“ bemerkt, die in Kombination mit der schweren Bridge zu einem leichten Übergewicht am hinteren Ende führt. Bereits nach kurzer Eingewöhnungszeit ist dieses Problem gelöst, und im Stehen hängt der Bass sowieso bestens ausbalanciert vor dem Körper. Am Bürzel sind zudem zwei Gurtpins montiert, die einen schnellen Wechsel der Höhe, mit der der Bass vor dem Bauch hängt, leicht machen. Die Bespielbarkeit des Worp ist schlichtweg perfekt: Eine äußerst flache Saitenlage lässt sich ohne jedes Bundscheppern einstellen und alle Lagen lassen sich leicht mit der linken Hand erreichen. Obwohl der Bass 25 Bünde besitzt, kommt man ungehindert bis in die höchste Lage. Aufgrund der Konstruktion mit einem durchgehenden Hals ist es möglich, den Übergang zum Korpus sehr weit in Richtung Korpus zu verlagern. Somit beginnt die horizontal verlaufende Daumenmulde auf der Halsrückseite erst im Bereich des 21. Bundes damit, sich in Richtung „Korpusdicke“ aufzulösen. Ein sehr tief geschnittenes Cutaway am unteren Korpushorn trägt seinen Teil zur sportlichen Performance bei. Als ausgesprochener Freund einer „Ramp“ (ein Unterbau unter dem Bereich, an dem die Saiten mit der rechten Hand angeschlagen werden, der verhindert, dass man mit den Fingern zu weit unter die Saiten gerät) freue ich mich über die weitläufige Tonabnehmerabdeckung. Während man als Daumenaufleger oft gezwungen ist, sich auf wenige Positionen am Pickup zu beschränken, hat man hier eine Auflagefläche von 104 mm zur freien Verfügung.

Sound

Bereits akustisch gespielt macht sich die vergrößerte Halsmasse bemerkbar. Deutlich lauter als die meisten E-Bässe geht es mit sattem Bassfundament zu Werke. Erstaunlich, wie gut selbst die H-Saite auch ohne Verstärkung „anschiebt“ und dabei extrem straff und artikuliert klingt. Sicherlich trägt ebenso die längere Mensur des Worp zu diesem Klangverhalten bei, wobei die damit verbundenen größeren Bundabstände in keiner Weise negativ auffallen. Zu diesen Stärken im Bassbereich gesellt sich eine detaillierte Auflösung der höheren Frequenzen, was insgesamt zu einem modernen, transparenten Grundsound führt. Für die Abnahme der Saitenschwingung sind drei Single-Coil-PUs von Harry Häussel verbaut, die mit Hilfe einer aktiven/passiven 3-Band-Klangregelung von Klaus Noll effizient weiterverarbeitet wird. Was die Auswahl der einzelnen Tonabnehmer-Pegel betrifft, hat man sich für sechs verschiedene festgelegte Schaltungsvarianten entschieden, die an einem 6-Wege-Drehschalter abgerufen werden können. Dabei hat man die Wahl zwischen reinen Single-Coil-Sounds des Neck- und Bridge-PUs, die eindeutige Anleihen an die bekannten Vorbilder bieten und verschiedene in Reihe und parallel geschaltete Kombinationen aus zwei unterschiedlichen Tonabnehmern. Als Ergebnis lassen sich viele sehr gut einsetzbare Sounds mit dem Worp generieren und vor allem durch die fixierten Schaltungsvarianten auch sehr leicht reproduzieren.

Abschied

Dieses Mal fällt der wirklich schwer. Ich habe kurzzeitig überlegt, ob ich den Worp einfach nicht zurückschicken sollte und mir stattdessen eine verrückte Geschichte zu dessen Verbleib ausdenke … Eine gute Erziehung trieb mich dann doch zur nächstgelegenen Postfiliale, aber wo der herkommt, gibt es garantiert noch mehr davon, und wer auf der Suche nach einem besonderen Instrument ist, das individuell, ganz nach den eigenen Wünschen gebaut wird, sollte es vielleicht mal mit einem Anruf in Krefeld versuchen. ■

Anzeige